



Herz-Jesu-Missionare



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Seit 100 Jahren sind Herz-Jesu-Missionare in der Demokratischen Republik Kongo. Wir dürfen dankbar zurückschauen auf diese Zeit, denn wir durften mithelfen, dass die befreiende Botschaft des Christentums in den Herzen vieler Menschen angekommen ist. Und wir konnten in vielen Bereichen helfen, damit das Leben der Leute lebenswerter wurde: besonders im Gesundheits- und Bildungssektor. Und wir freuen uns, dass nach der Zeit der Europäer viele einheimische Mitbrüder die Arbeit fortführen wollen. In dieser Ausgabe lesen Sie nicht nur von der Feier zum Jubiläumsjahr,

sondern auch, wie unsere afrikanischen Mitbrüder dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, um die soziale Not wenigstens etwas zu mildern.

Unsere Sendung ist noch nicht zuende, sie wird wohl nie zuende sein. Zu gewaltig und zu vielfältig sind die Probleme: Armut, Ungerechtigkeit, Korruption, eine bedrohte Umwelt, die Stellung der Frau, ...

Auch wenn nur noch ein Mitbruder unserer Ordensprovinz vor Ort ist, sehen wir immer noch unsere Verantwortung und können wenigstens finanziell die MSC und ihre Projekte

unterstützen. Ein Beispiel dafür ist der Schulbau im Senegal.

Beim Rückblick auf die 100 Jahre im Kongo denken wir auch an all die vielen Menschen in Bayern und Österreich, die unsere Arbeit unterstützt haben und weiterhin unterstützen. Ohne Ihre Hilfe, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter, hätten wir die Arbeit in der Urwalddiözese Bokungu-Ikela nicht leisten können. Ohne Ihre Hilfe hätte so vielen Menschen nicht geholfen werden können. Wir sagen Ihnen deshalb ein herzliches Vergelt's Gott. Ihr P. Manfred

» **Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!**

Markus 16,15

MSC - seit 100 Jahren im Kongo

1924 kamen die ersten belgischen Herz-Jesu-Missionare im damaligen Belgisch-Kongo an. Bamanya war die erste Missionsstation. Dort wurde nun die 100-Jahr Feier begangen.

Der MSC-Distrikt im Kongo ist Teil der Union des französischsprachigen Afrika (Union d'Afrique Francophone - UAF). Am Sonntag, den 7. April 2024, fand die Eucharistiefeier zur offiziellen Eröffnung des Jubiläums der 100-jährigen Präsenz der Herz-Jesu-Missionare im Kongo statt. Die Messe wurde von Erzbischof Ernest Ngboko, Erzbischof von Mbandaka-Bikoro, geleitet und fand in der Pfarrei Saint Joseph in Bamanya statt, einem symbolischen und historischen Ort.

Dank an Gott und die Missionare

Aus Dankbarkeit gegenüber Gott und der Missionstätigkeit weihte der Erzbischof zwei Diözesanpriester, Isäë Mboyo und Nicolas Babola, die beide aus Bamanya stammen. In Anwesenheit des Superiors der UAF, Yvon César Banackissa MSC, des Bischofs von Bokungu-Ikela, Toussaint Iluku MSC, der Delegationen der Herz-Jesu-Missionare aus Brazzaville, Kinshasa und Tschuapa, der politischen und militärischen Autoritäten der Provinz Equateur und einer jubelnden Menge von Christen. In seiner Predigt lobte Bischof Ernest die Großzügigkeit und den Glauben der Missionare und dankte ihnen für ihren Beitrag zur Gründung und zum Wachstum der Kirche im Kongo. Die Zeremonie endete mit einem geschwisterlichen Mahl, das dem afrikanischen Sinn für das Teilen entsprach, und mit Darbietungen, die die Schönheit der Mongo-Kultur zeigten.

Dieser feierlichen Eröffnung mit großer Wirkung gingen zwei Veranstaltungen voraus: ein Fußballturnier, dessen Finale am Freitag, den 5. April, stattfand, und ein Konzert mit religiöser Musik. Diese Feier markiert den Beginn einer



Beim Einzug zum Gottesdienst im Freien:

Erzbischof Ernest (Mitte) und Bischof Toussaint

Reihe von Aktivitäten, die bis zum Abschluss des Jubiläumsjahres am 8. Dezember 2024 in Kinshasa andauern werden. Alles ist darauf ausgerichtet, dieses Jubiläum zu einer Zeit zu machen, in der wir dankbar auf die Geschichte zurückblicken, Lehren ziehen, um die Gegenwart besser zu leben, eine Zeit der

Wiederaneignung des missionarischen Erbes, eine Zeit des Gebets und der Erneuerung, um die Zukunft unserer missionarischen Präsenz auf afrikanischem Boden mit Hoffnung zu sehen.

__Br. Romain Danem MSC

__P. Didier Mbela MSC



Mitgefeiert

Sehr viele Gläubige waren beim Festgottesdienst dabei

Bei so einem Fest dürfen auch andere Aktivitäten nicht fehlen

Spieler nach dem Finale des Fußballturniers



Einsatz für die Ärmsten

P. Christian Mongay: Die Armut ist groß in Mbandaka. Es ist schwierig, angesichts dieses Elends apathisch zu sein, da dies nicht unserem Charisma und unserer Spiritualität entspricht: Als Jesus die vielen Menschen sah, die nichts zu essen hatten, befahl Jesus: "Gebt ihr ihnen selbst zu essen".

Seit dem letzten Jahr haben wir beschlossen, im Leben der armen Familien in unseren Stadtteilen Mbandaka III und Besenge präsent zu sein. Wir befinden uns in der Nähe von Bakutsu Penge, einem der gefährlichsten Orte in unserer Stadt (Gangster, Diebe, "Waisenkinder der Straße" oder Kinder ohne Familie usw.). Diese Jugendlichen verursachen oft unglaubliche Unruhen und terrorisieren die Menschen.

Lebensbedingungen als Grund für das Bandenwesen

Wir haben beschlossen, sie anzusprechen und mit ihnen zu diskutieren, um den Grund für ihre Gewohnheit zu erfahren. Leider fanden wir heraus, dass sie in einem Arbeiterviertel nicht weit von unserem Haus entfernt wohnten. Dieser Kontakt führte bei einigen von ihnen zu einer großen Umstellung. Wir besuchten mit Freude arme Familien in ihrem Viertel und pflegten eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen. Die meisten nahmen uns bei sich zu Hause auf, damit wir sehen konnten, unter welchen Bedingungen sie leben: Kinder, die nicht zur Schule gehen können, die nicht genug zu essen haben. Wir helfen vor allem mit ein wenig Reis und Zucker. Doch sie selbst wollen aus diesem Zustand der Abhängigkeit herauskommen. Wir auch, denn wir haben keine Ressourcen, um endlos zu helfen.

Der Hauptgrund ist folgender: Sie sind arbeitslos und können ihre eigene Familie nicht versorgen, weil sie kein Geld haben. Es gibt viele Fälle, aber wir sind uns bewusst, dass wir etwas für diejenigen tun können, die eine Familie haben. Sie können nicht für sich selbst sorgen und finden ohne Ausbildung keine Arbeit.

Ins Gespräch gekommen:
P. Christian Mongay
(im weißen Hemd)
mit einer Gruppe betroffener Jugendlicher



Von diesen Jugendlichen sind gut zehn wirklich Waisen. Sie wurden von ihren Onkeln und Tanten aus dem Haus geworfen. Einige der Ehefrauen haben uns gestanden, dass sie sich prostituieren, um die Familie zu unterstützen, weil ihre Ehemänner verantwortungslos sind.



Die Schwächsten-
Neben den Jugendlichen sind es vor allem Waisenkinder, die sich selbst überlassen sind

Wir wissen, dass ihre Lage auf den Mangel an Bildung, Beschäftigung, Ausbildung und die Ungewissheit über die Zukunft zurückzuführen ist. Um diesen jungen Menschen zu helfen, ihnen Hoffnung zu geben und sie wieder in die Gesellschaft einzugliedern, planen wir, ihnen die Gelegenheit zu Aus- und Weiterbildungen zu bieten, aber auch die Möglichkeit, ihre kleinen Geschäfte, Bauernhöfe oder Felder zu vervollkommen, indem wir sie in der Landwirtschaft betreuen. Damit hoffen wir, ein gutes Ergebnis zu erzielen und die Kriminalitätsrate in diesem Teil der Stadt zu senken. Unsere Erfahrungen in Dakar und Kinshasa haben uns sehr ermutigende Ergebnisse gezeigt.

Weitere Gründe

Während unseres pastoralen Dienstes in diesem armen Teil unserer Gemeinde haben wir entdeckt, dass drei Familien aufgrund von großen Überschwemmungen, die durch starke Regenfälle verursacht wurden, obdachlos sind. Sie haben ihre Immobilien verloren: eine Situation, die durch Arbeitslosigkeit

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

und Elend noch verstärkt wird.

Aufgrund des geringen monatlichen oder jährlichen Einkommens fühlen sich diese Witwen und Studenten, einschließlich der Waisenkinder, ihrem traurigen Schicksal überlassen. Dies mag der Grund für die hohe Jugendkriminalität und den Analphabetismus sein, der zu Fällen von Prostitution und Vergewaltigung bei Mädchen führt.

Die Anwesenheit all dieser Studenten aus den entlegenen Dörfern Mbandakas und den Außenbezirken fordert uns als Priester und Ordensleute heraus, ein offenes Ohr für ihre unterschiedlichen Bedürfnisse zu haben. Oft sind wir überfordert, ihnen zu helfen, und wir tun unser Bestes im Rahmen unserer Möglichkeiten. Am schlimmsten sind die Fälle von Krankheiten, die die Eltern nicht behandeln können, weil ihnen die Mittel fehlen. Es kam deshalb auch zu Todesfällen. Das ist wirklich sehr bedrückend. Aus diesem Grund möchten wir unsere Bemühungen um Bildung mit der medizinischen Versorgung von Kranken oder Behinderten verbinden, die unsere Hilfe dringend benötigen.

Der Krieg im Osten als weiteres Problem

Dieser Krieg verursacht viele Witwen und Waisen. Die Witwen erhalten 30 Dollar Rente. Viel zu wenig, um sich um ihre Kinder zu kümmern. Auch wenn die Grundschule mittlerweile kostenlos ist, haben die meisten dieser Kinder nicht die Mittel, um auch nur den Schulabschluss zu schaffen. Wir wagen zu glauben, dass sie morgen nach ihren verschiedenen Ausbildungen in der Lage sein werden, sich selbst zu versorgen, und wir glauben, dass wir die Rate der Jugendkriminalität unter diesen Jugendlichen senken werden.

Konkrete Pläne

Wir helfen 60 Personen, in die Schule zu gehen, beziehungsweise eine Ausbildung zu machen. Die jungen Männer können Maurer, Elektriker oder Fliesen-



Noch ohne Perspektive -
doch dank dieser Projekte könnten viele dieser Kinder hoffnungsvoller in die Zukunft blicken



Der Ausbildungsplatz ist bereit -
Jetzt braucht es noch Geld, damit die Kosten übernommen werden können

leger werden oder eine Ausbildung zum Fahrlehrer machen. Den jungen Frauen helfen wir bei der Ausbildung zu Näherinnen. Unter ihnen sind viele sogenannte Mädchenmütter: Mädchen, die schon im Schulalter ein Kind bekommen haben.

Der größte Wunsch der Kinder und Jugendlichen ist es, aus Abhängigkeit herauszukommen (Betteln, Sammeln von Weggeworfenem, um zu essen), die Sorge um den Schulbesuch dieser Waisen und Studenten (intelligent, aber ohne Unterstützung) und der Mut, sich als Mädchenmütter durchzukämpfen, sowie der Sinn für Kreativität einiger Jugendlicher haben uns als Motivation für die schrittweise Umsetzung dieses Projekts gedient, damit sie die Verant-

wortung für ihre Zukunft übernehmen können. Sie zeigen ein echtes Interesse daran, eine Arbeit zu finden, um für sich selbst sorgen zu können, ohne Bettler, Gangster oder Prostituierte zu werden.

Wir sind dankbar für jede finanzielle Hilfe. Eine Ausbildung kostet nicht wenig, aber es lohnt sich, weil die Bezahlung dann reicht, um finanziell unabhängig zu werden.

Und unser eigener Beitrag vor Ort? Es gibt einige Leute vor Ort, die den Zehnten ihres Einkommens für diese Projekte zur Verfügung stellen.

__P. Christian Mongay

Schuleinweihung in Gandigal

Provinzial P. Michael Huber war zur Einweihung der neuen Schule 60 Kilometer westlich der Hauptstadt Dakar eingeladen worden.

Gerne teilt er mit uns seine Erfahrungen und Erlebnisse.



P. Michael Huber

Meine Reise war erlebnisreich, auch anstrengend, aber vor allem eindrucksvoll. Mich führte ein sechsständiger Flug am via Brüssel nach Dakar, der senegalesischen Hauptstadt. Dort, auf einem sehr modernen Flughafen angekommen, waren die Vorfreuden und die Organisation auf den nächsten Tag bei den Mitbrüdern so groß, dass sie mich einfach vergessen hatten. Gott sei Dank hatte ich die Telefonnummer des Superiors, so dass die herzliche Begrüßung halt zwei Stunden später stattfand und die abendliche Fahrt nach Gandigal, etwa 60 km im Südwesten, begann.

Ein gelungener Bau

Schon der erste Augenschein war imponierend. Sechs große Gebäude auf dem großen Areal, darunter eine Schule, ein Internat, die Kantine, das Gemeinschaftsgebäude, ein Bürogebäude und sanitäre Anlagen; sie wurden in relativ kurzer Zeit errichtet. Ein grundlegender Bau, der zukünftig für 80 Internatler und ca. 750 Schülern in 12 Klassen à 60 Schüler und Schülerinnen Platz geben soll.

Die Mitbrüder aus der Hausgemeinschaft Rebdorf hatten vor knapp zwei Jahren den gesamten Bau finanziert. Heute durfte ich das Ergebnis in Augenschein nehmen. Ich bin sehr beeindruckt und unsere Mitbrüder können wirklich stolz auf dieses Projekt sein. Einer Erwähnung unbedingt wert: P. Henri Joël Ngah, der Superior der Procure, hat ganz sicher als Projektverantwortlicher einen großartigen Dienst erledigt.

Ein gelungenes Fest

Am folgenden Samstag fand die feierliche Inauguration des neuen „Schul-

komplexes Pater Jules Chevalier“ statt. Ein großes Fest wurde organisiert. Alles gefegt, der letzte Anstrich gemacht,

Der Superior der UAF, P. Yvon Banackissa, und der Superior des Senegals, P. Georges M. Diabone, hielten Anspra-



Essen wohlriechend zubereitet und sogar ein Zelt aufgestellt. Erzbischof Msgr. Benjamin Ndiaye kam extra aus Dakar und segnete die neuen Gebäude. Viele Mitbrüder, Schwestern und Freunde sowie Ehrengäste waren gekommen.

chen, wie auch die lokalen Würdenträger.

Da passte es gut, dass der erste Vorschuljahrgang gerade beendet wurde. Die Kinder hatten ihre Auftritte fleißig

Das neue Schulgebäude -

Es soll etwa 750 Schülerinnen und Schülern Platz bieten



Ein feierlicher Akt:
Einweihung durch Erzbischof Benjamin Ndiaye



Auftritt der Kleinsten:

Auch sie trugen zum Gelingen des Festes bei

einstudiert. Voller Stolz trugen sie vor ihren Eltern und der Festversammlung vor. Und dann folgte ein üppiges Mahl mit viel Lachen, Unterhaltung und festlicher Freude. Ein rundum gelungener Tag.

In diesem vormals muslimischen Land (90 % der Bevölkerung) werden zukünftig in der katholischen Privatschule jährweise Klassen aufgenommen. Möge dieses Projekt in den nächsten Jahren wachsen. Die Hoffnung ist berechtigt, dass diese Schule auch für das zukünftige finanzielle Selbstaufkommen der UAF einen wichtigen Beitrag leistet.

Wallfahrt zum Marienheilig-tum

Am nächsten Tag fand bereits das nächste Großereignis statt. Wir kamen in den Morgenstunden in der Nachbardiözese Kaolack an. Unweit der Diözesanstadt über einen Damm des Flusses

Saloum - einem Fluss, der 60 km ins Landesinnere das Meerwasser transportiert und hier zur Salzgewinnung eine der wenigen Einkommensquellen darstellt – gelangten wir zum Marienheilig-tum Keur Mariam bei Ndiaffate. Jährlich pilgern an diesem Tag ca. 2000 Gläubige hierher, um ihren Glauben zu feiern. Ein Mitbruder ist Direktor der Wallfahrtsstätte, die auch ein kleines Diözesanseminar und einen Karmel beherbergt. In wenigen Jahren ist eine kleine Oase in einer unwirtlichen Gegend entstanden, die die Menschen auf besondere Weise anzieht.

Bei 44 Grad im Schatten zelebrierten der Erzbischof Benjamin, der den Ort initiierte, mit dem Lokalbischof Martin eine gut 4-stündige Festmesse mit allem, was hier dazugehört. Die Toten wurden geehrt, darunter ein muslimischer Konvertit, ehemals hoher Beamter, der das Areal spendete, ein neuer Glockenturm wurde eingeweiht, getanzt, gesungen, gepredigt, gebetet und geschwitzt. Die Freude, die im Tanz ausgedrückt wird und auch die Farbenfroheit der Kleider der Frauen sind dabei immer beeindruckend. Viele Jugendliche hatten sogar eine wahre Pilgerfahrt bei dieser Hitze auf sich genommen und waren mit Zelten auf dem Gelände über Nacht geblieben.

__P. Michael Huber

Marienheilig-tum Keur Mariam

Etwa 2000 Gläubige feierten an diesem Tag ihren Glauben



NOCH FRAGEN?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an.

Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



P. Manfred Obner MSC
Schönleitenstr. 1
A-5020 Salzburg
manfred.msc@gmx.net
0043-(0)662/432901-125

IMPRESSUM

Eigenteil der Herz-Jesu-Missionare

Verantwortlich:

P. Manfred Obner MSC,
A-5020 Salzburg, Schönleitenstr. 1
Tel. 0043-(0)662/432901-125
FAX: 0043-(0)662/432901-150
E-Mail: manfred.msc@gmx.net
Websites: www.herz-jesu-missionare.com

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MSC

Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

Für Deutschland:

83381 Freilassing, Postfach 1146,
Postbank München:
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09
BIC: PBNKDEFF

Für Österreich:

Missionshaus Lieferung,
5020 Salzburg-Liefering, Schönleitenstraße 1
Postscheck Wien:
IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619
BIC: OPSKATWW

Jahresbezugspreis: 17,95 Euro,
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Obj. 22